

CARSTEN BOTHE, Braunschweig

## Die Unterschiede der Jagdfallenentwicklung in der Neuen und in der Alten Welt

### Einleitung

Bei der aktuellen Diskussion um die Zulassung oder das Verbot der Jagdfallen in Deutschland zeigt sich immer wieder, daß die großen Unstimmigkeiten bei den Argumenten für und wider aus einer Unkenntnis der Fallenentwicklungen in der Welt heraus resultieren. Die Forschung an Fallen findet in Europa fast ohne Kenntnis der Fallensituation in Amerika und Kanada statt. In diesem Artikel soll eine Übersicht über die Unterschiede der verschiedenen Fallen und Fangmethoden in der Neuen und in der Alten Welt gegeben werden.

### Material und Methoden

Grundlage der Arbeit ist meine private Fallensammlung, die nicht nur Fallen aus dem deutschsprachigen Kulturkreis enthält, son-

dern auch ein breites Spektrum der amerikanischen und kanadischen Fallen dokumentiert. Weiterhin sind die Beobachtungen und Erkenntnisse einer achtwöchigen Forschungsreise auf den Nordamerikanischen Kontinent verarbeitet worden. Die Fallen wurden mit Hilfe von Firmenkatalogen, Fachzeitschriften und Fachbüchern datiert. Besonderes Augenmerk wurde auf die Evolution der Fallen und der Fangmethoden gelegt, da dieses eine Beurteilung der von der Falle erwarteten Leistung ermöglicht.

### Ergebnisse

Fallen lassen sich auf verschiedene Art und Weise einteilen, einmal nach der Art der Falle an sich und einmal nach der Herkunft und Entwicklung. Die zusammengefaßten Ergebnisse sind in den untenstehenden Tabellen 1 und 2 dargestellt.

Tab. 1: Unterschiede der Fallentypen und der Fallenanwendung in der Neuen und der Alten Welt

| Fallentyp    | Neue Welt                                     | Alte Welt                                     |
|--------------|-----------------------------------------------|-----------------------------------------------|
| Tellereisen  | häufig verwendet                              | verboten (Wildererwerkzeug)                   |
| Kastenfalle  | aus Draht gebaut                              | aus Holz gebaut                               |
| Totfangfalle | leicht und billig, kaum selbstgebaute Modelle | schwer und teuer, viele selbstgebaute Modelle |
| Schlinge     | häufig verwendet                              | verboten (Wildererwerkzeug)                   |

Tab. 2: Unterschiede der Tellereisen in der Neuen und in der Alten Welt

| Alte Welt                       | Neue Welt                                                |
|---------------------------------|----------------------------------------------------------|
| großer Teller                   | kleiner Teller                                           |
| Bügel größer                    | Bügel kleiner                                            |
| untenliegende Blattfeder        | untenliegende Spiralfeder oder außenliegende Blattfedern |
| Bügelinnenseite häufig verzahnt | Bügelinnenseite glatt oder mit Gummi belegt              |
| Kette an einem Ende angebracht  | Kette zentral angebracht                                 |
| Sicherung häufig anzutreffen    | Sicherung selten                                         |
| Bügel schließen kraftschlüssig  | Bügel mit „offset“ bekannt                               |

## Diskussion

### 1. Allgemeine Anmerkungen

Die unterschiedlichen Formen der Fallen spiegeln die unterschiedlichen Lebensräume, Jagdarten und Kulturen der Fallenverwender wieder (BATEMANN 1979, BATEMANN 1988, BERGER 1928, GASSER 1988a, GASSER 1988b, GERSTELL 1985, GUNDA 1940, GUNDA 1972, HENRIKSSON 1978, KOROMPAY 1976, KOSTIAL 1931, NOVAK et al. 1987). In der Neuen Welt herrscht ein Lizenzjagdsystem, das Jagdrecht ist das Recht des freien Mannes und der Staat muß ihm ermöglichen, auf staatlichem Land – das nach dem Empfinden der Bürger allen gehört – die Jagd auszuüben. Das Fallenstellen ist eine Möglichkeit der Jagdausübung, die von den Trappern dort auch losgelöst von der sonstigen Jagd betrieben wird (KRAUSE & ANDERSON (ohne Jahr), NOVAK et al. 1987). Dieses Fallenstellen wird häufig, besonders bei hohen Fellpreisen, mit einer Gewinnabsicht betrieben und einige der Trapper können damit ihren Lebensunterhalt bestreiten. Dem einzelnen Jäger stehen bedingt durch das Lizenzsystem und der Größe des Landes immens große Reviere zur Jagdausübung und zum Fallenstellen zur Verfügung. Die Fallen haben sich in den letzten 300 Jahren genau auf diese durch die äußeren Umstände geschaffenen Anforderungen hin entwickelt (PARR 1994, PETRIDES 1946, RUSSEL 1986, VANCE (ohne Jahr)). Die Fallen sind leicht, billig

und effektiv. Die Notwendigkeit, ein Tier lebend zu fangen, bestand darin, daß der Trapper das Tier an Ort und Stelle tötet und sofort abbalgt, um auf dem weiteren Weg Gewicht zu sparen. Ein schon verendetes Tier ist in den kalten Zonen meist steifgefroren und kann so nicht abgebalgt werden (HAWBAKER 1974).

### 2. Tellereisen

Die Bezeichnung Tellereisen stammt von der als Teller bezeichneten Platte, die heruntergedrückt werden muß, um die Falle auszulösen und Eisen steht synonym für Falle (GRELL 1927). Die Entwicklung der Tellereisen hat in Amerika und Europa völlig unterschiedliche Wege beschritten. Diese lassen sich an den technischen Details der Tellereisen nachweisen (Tab. 2). Die amerikanischen Tellereisen sind seit den Anfängen der Biberjagd um 1600 dort benutzt worden (RUSSEL 1986) und haben sich seitdem kontinuierlich weiterentwickelt, da sich die Hersteller und die Anwender ständig ausgetauscht haben. Tellereisen sind auch heute noch als Wildlife Management Tool das Rückgrad der Jagdbehörden bei der Regulation von Beutegreifer- und Pelzträgerbeständen (BOGGESS et al. 1990, NOVAK et al. 1987). Aufgrund der Forschungen und Entwicklungen stellen die heute in Amerika und Kanada verwendeten Fallen und Fangmethoden den technischen Stand von 1994 dar und bieten für die gefangenen Tiere das

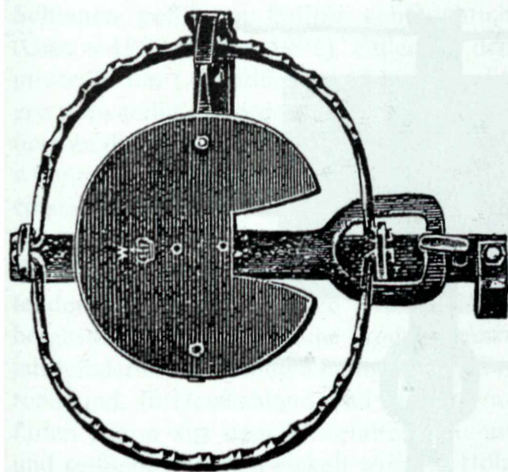


Abb. 1: Aus dem Katalog der Firma Grell (1927) Tellereisen Nr. 11e.

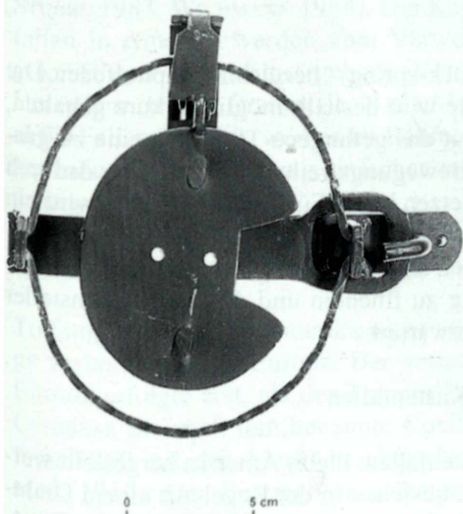


Abb. 2: Tellereisen der Firma Hauer-Schmidt. Man beachte die Form und die Löcher des Tellers.

Höchstmaß an Waidgerechtigkeit. Dem gegenüber stehen die Tellereisen, die von europäischen Firmen hergestellt werden, seit etwa 1930 in der Ausführung nicht verändert worden sind und teilweise immer noch auf denselben Maschinen gefertigt werden.

Somit stellen die deutschen Tellereisen – die in Katalogen als Sammlerstücke bezeichnet werden – den technischen Stand von 1930 dar. Vergleiche der Tellereisen aus dem Katalog der Firma Grell aus Haynau (1927) mit einem Tellereisen der Firma Hauer-Schmidt aus der aktuellen Produktion zeigen eine Übereinstimmung in den wichtigen Funktionsmerkmalen, die eine Baugleichheit nachweisen (Abb. 1 und Abb. 2). Die an europäischen Fallen häufig angebrachte Verzahnung der Bügel ist an amerikanischen Produkten nicht angebracht (GERSTELL 1985). GERSTELL (1985) beschreibt, woran sich zeitgenössische Tellereisen in Deutschland und Amerika unterscheiden. Dieses ist in Abb. 3 und Tab. 2 ebenfalls dargestellt. Die Federn sind entweder außen angebracht oder wenn sie innen liegen, dann behindert der Teller nicht den Weg der Federn. Bei dem deutschen Tellereisen hebt die nach oben schnellende Feder den Teller mit an, wodurch der Lauf des Tieres weiter aus der Falle gehoben wird. Der Teller bei modernen Tellereisen ist relativ klein, damit der Lauf des Tieres sich genau in der Mitte der Falle befindet, wenn diese ausgelöst wird. Bei den deutschen Tellereisen ist der Teller sehr groß, um die Chance zu erhöhen, daß das Tier die Falle auslöst. Dabei kann es natürlich vorkommen, daß das Tier nur mit einer Zehe den Teller berührt und mit dem Rest des Laufes außerhalb der Bügel steht. Die Bügelform bei modernen Fallen ist so gewählt, daß das Tier möglichst weit unten am Lauf erfaßt wird, hier befinden sich die Zehenknochen, die nicht so leicht zerschlagen werden wie der Laufknochen. Außerdem hindern die dickeren Ballen das Tier daran, den Lauf aus den Bügeln zu ziehen. Ein hoher Griff wie bei den deutschen Fallen hat nichts mit einem sicheren Griff zu tun. Eine Verzahnung der Bügel führt ebenfalls nicht zu einer Verbesserung der Leistung der Falle. Es sollte einmal dafür sorgen, daß der gefangene Lauf nicht in den Bügeln hin- und herrutscht (GRELL 1927,

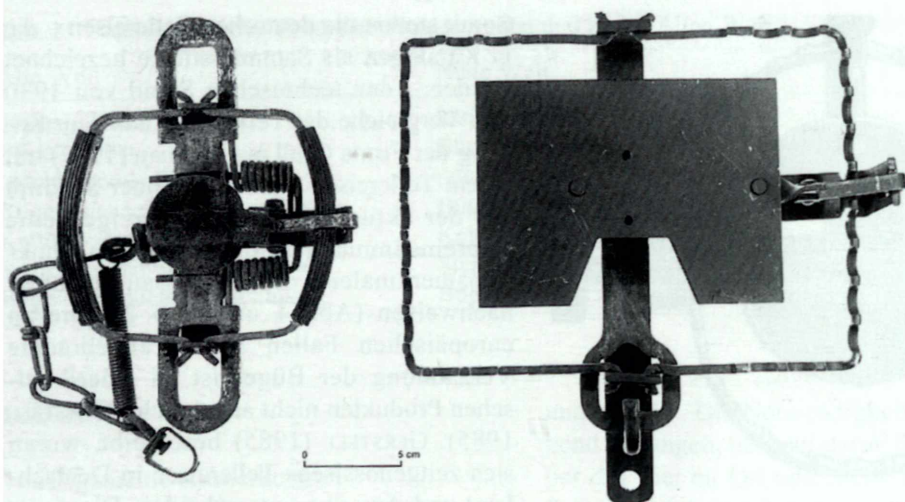


Abb. 3: Vergleich eines Tellereisens deutscher und amerikanischer Produktion. Rechts Cushion-catch Nr. 1 1/2 der Firma Butera Manufacturing Industries, USA; links ein Tellereisen Nr. 11b aus Deutschland, beide sind für den Fuchsfang vorgesehen

BOSCH 1879). Dieses kann aber durch die geänderte Verankerung der Kette im Zentrum der Fallenbasis verhindert werden. Die Fallen aus der Neuen Welt sind leicht an der Bügleform von denen der Alten Welt zu unterscheiden. Sie sind an der Innenseite glatt und eine Verbesserung der Falle wird dadurch erreicht, daß auf die Bügel zusätzlich ein Streifen Metall geschweißt wird, um die Auflagefläche zu verdicken (NOVAK et al. 1987). Um den Laufknochen nicht zu zerschlagen bietet der Handel bei vielen Fallenmodellen unter dem Namen „Offset“ Bügel an, die einen Freiraum besitzen und somit nicht völlig schließen. Die Befestigung der Kette ist ein wesentlicher Punkt, der für die Minimierung der Beschädigungen des Laufes sorgt. Bei modernen Fallen wird die Kette zentral unter dem Teller an der Falle angebracht, damit das Tier immer nur in Richtung des Laufes ziehen kann und der Lauf nicht gebogen oder gebrochen werden kann. Die Kette ist kurz und an jedem Ende mit einem Wirbel versehen, nach Möglichkeit befindet sich in der Mitte der Kette ein zusätzlicher Wirbel und eine als „Fuchsschoner

(Shock-spring)“ bezeichnete Spiralfeder. Die Kette wird deshalb möglichst kurz gehalten, damit das gefangene Tier nicht eine zu große Bewegungsfreiheit hat und sich dadurch verletzen kann. Für deutsche Fallen wird ein Anker angeboten, der es dem Fuchs ermöglichen soll, mit der Falle in die nächste Dekkung zu flüchten und dort den Fallensteller zu erwarten.

### 3. Kastenfallen

Kastenfallen, die in Amerika hergestellt werden, bestehen in der Regel aus einem Drahtgeflecht und nicht wie die europäischen Fallen aus Holz (BEHNKE 1982, BRÜTT 1981, FRANK 1978, GILSVIK 1976, MEYER 1991, OSGYAN 1987, STUBBE 1983, WICHMANN 1984). Weiterhin sieht man deutlich die Unterschiede in der Funktionsweise der Türen, die in der Alten Welt seit einigen Jahrzehnten nicht mehr senkrecht in Schienen fallen, sondern mit einem Scharnier um 45° herunterklappen. In Amerika und Kanada sind einige Fallenmodelle immer noch mit der alten und unzuverlässigen Art der senkrecht in

Schienen geführten Falltür gebräuchlich (GIBSON 1980, MEYER 1991). Fallen für den unversehrten Lebendfang sind in Amerika erst notwendig geworden, als sich die Wildtiere an die menschlichen Wohnbereiche gewöhnten und dort lästig wurden. Der neu entstandene ADC-Bereich (Animal Damage Control) verlangte nach leicht handhabbaren Kastenfallen, die aus dem leicht zu verarbeitenden punktverschweißten Drahtgeflecht hergestellt wurden und keine Produkte einer jahrhundertelangen Entwicklung wie in Europa sind. In Deutschland sind die Kastenfallen schon aus dem Mittelalter bekannt und seitdem weiterentwickelt worden. Holz hatte sich als Baumaterial besonders für die Eigenfertigung der Fallen gut bewährt und wurde daher beibehalten (BEHNKE 1982, BRÜTT 1981, FRANK 1978, OSGYAN 1987, STUBBE 1983, WICHMANN 1984). Die Kastenfallen in Amerika werden vom Verwender gekauft und nicht selbst gebaut. Von den Herstellern wurde Drahtgeflecht als Material für Fallen gewählt, weil es im Rahmen einer industriellen Fertigung einfacher zu verarbeiten ist als Holz.

#### 4. Totfangfallen und Schlingen

Totfangfallen sind in Amerika nicht so lange verbreitet wie in Europa. Der vermehrte Einsatz erfolgte erst, als der Trapper FRANK CONIBEAR die nach ihm benannte Conibearfalle 1960 auf den Markt brachte (NOVAK et al. 1987). Der Einsatz von selbstgebauten Totfangfallen hatte in Amerika nie einen großen Stellenwert, da dieses voraussetzt, daß der Trapper in den fangruhigen Sommermonaten die Fallen herstellt und sie dann im Winter kontrolliert. Die meisten Trapper gehen im Sommer einer geregelten Tätigkeit nach, die es ihnen zeitlich nicht ermöglicht, die Fallen vorzubereiten (Handwerker, Landwirte). Im Winter können sie in diesen Berufen witterungsbedingt nicht arbeiten und sie versuchen, diese saisonalen Einkommenseinbußen mit dem Pelztier-

fang zu kompensieren. Das Vorbereiten der Fangplätze ist in den meisten Staaten nicht zulässig, da viele verschiedene Trapper auf dem gleichen Land ihre Fallen stellen können.

#### 5. Schlußfolgerungen

Die Strategie der Trapper in der Neuen Welt besteht darin, so viele Tiere wie möglich mit so geringem Aufwand wie nötig zu fangen. Das heißt, daß er nur den leicht zu erbeutenden Teil der Population fängt und dann mit den Fallen in ein anderes Gebiet zieht. Die Verhältnisse in Europa sind dagegen völlig anders. Der Fallensteller besitzt nur ein relativ kleines Revier, in welchem er jagen darf. Dort stellt er nur wenige Fallen, diese aber das ganze Jahr über und er versucht, vom Raubwild möglichst alle Tiere zu fangen, um sein Nutzwild zu hegen (STUBBE 1983). Aus diesem Unterschied in den Jagd-rechten erklärt sich auch der Unterschied in den Totfangfallen. Diese können in Europa durchaus viel Geld kosten, der durchschnittliche Jäger benötigt nur wenige dieser Fallen. Im Vergleich zu den Aufwendungen für Pacht und Hege fallen die Ausgaben nicht weiter ins Gewicht. In der Neuen Welt ist der Trapper ein Unternehmer, dessen Tätigkeit Gewinn abwerfen soll. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, daß die Fallen billig und leicht sind, damit er möglichst viele davon kaufen und stellen kann, denn nur so kann er mit seiner Arbeit Gewinn erwirtschaften. Bei der Frage, ob die amerikanischen Fallen in Europa einsetzbar sind und umgekehrt muß man berücksichtigen, unter welchen Umständen der Einsatz der Fallen erfolgt. In Amerika mit 27 Einwohnern pro km<sup>2</sup> sind die Gefahrensituationen, die die Fallen für Unbeteiligte darstellen, wesentlich seltener als in Deutschland, wo die Bevölkerungsdichte 227 Einwohnern pro km<sup>2</sup> beträgt. In der Neuen Welt standen schon immer die Wirksamkeit, die Effektivität und die Effizienz sowie die Wirtschaft-

lichkeit im Vordergrund der Fallenentwicklung. Genau diese Wirtschaftlichkeitsgedanken führten dazu, daß die Fallen immer „humaner“ geworden sind (NOVAK et al. 1987), um dem Käufer der Felle entgegenzukommen und Ware anbieten zu können, die waidgerecht gefangen wurde. Die Fallen in Deutschland haben sich unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit für Unbeteiligte und der speziellen Situation des Revierjagdsystems entwickelt. Weiterhin besteht das Vorurteil, daß sich ein Tier in einem Tellereisen den Lauf selbst abbeißt, um sich zu befreien, was in den alten Modellen in Deutschland sicherlich vorgekommen ist, in den modernen amerikanischen Tellereisen aber so gut wie ausgeschlossen ist. Die Ächtung von Tellereisen und Schlingen als Wildererwerkzeuge ist ein weiteres Vorurteil, das die Fallenforschung und den Falleneinsatz erschwert. Um die Diskussion weiter fruchtbar führen zu können, sollten die Beteiligten diese Vorurteile gegen Faktenwissen austauschen.

### Zusammenfassung

Fallen für Wildtiere sind ein wertvolles Instrument für die Regulation von Wildtierpopulationen. In diesem Übersichtsartikel wird die unterschiedliche Entwicklung, die Verbreitung, die Verwendung und der aktuelle Stand der Technik von Tellereisen, Totfangfallen, Kastenfallen und Schlingen dargestellt. Die Alte und die Neue Welt wird im Hinblick auf die Fallenentwicklung und unter Berücksichtigung der jagdrechtlichen und sozialen Situation der Fallenverwender verglichen. Dies Alles hat Auswirkungen auf Gestalt, Funktion und Entwicklung der Jagdfallen.

### Summary

*Title of the paper: Differences in the historical development of traps in the Old World and New World*

Game traps are an important tool for managing wildlife populations. This review article deals with the historical development, distribution, use, and current state of the art of leghold traps, killing traps, boxtraps, and snares. It compares the evolution of traps in the Old World and New World with due regard to the hunting regulations and social situation of trap users in the two continents. These factors have influenced the form, function, and historical development of traps.

### Literatur

- BATEMANN, J. A. (1979): Trapping: A Practical Guide. – Stackpole Books, Harrisburg PA.
- BATEMANN, J. A. (1988): Animal Traps & Trapping. – Stackpole Books, Harrisburg PA.
- BEHNKE, H. (1982): Jagd und Fang des Raubwildes. – Paul Parey, 12. Auflage, Hamburg und Berlin.
- BERGER, A. (1928): Die Jagd aller Völker im Wandel der Zeit. – Paul Parey, Berlin.
- BOGGESE, E. K., et al. (1990): Traps, trapping, and furbearer management. – Wildl. Soc. Tech. Rev. 90–1: 31.
- BOSCH, E. v. D. (1879): Fang des einheimischen Raubzeuges und Naturgeschichte des Haar-raubwildes. – Jagd- und Kulturverlagsgesellschaft, neue Originalausgabe 1984, Sulzberg/Allgäu.
- BRÜTT, E. (1981): Fallenbau und Fallenfang. – Landbuchverlag GmbH, 4. Auflage, Hannover.
- FRANK, H. (1978): Das Fallenbuch. – Paul Parey, 8. Auflage, Hamburg und Berlin.
- GASSER, CH. (1988a): „Trappln, Gschuicher und andere Fourtl“ Zur Geschichte, Entwicklung und Ergologie von Abwehrmaßnahmen und Fanggeräten aus dem Raum Tirol. – Schriften des Landwirtschaftlichen Museums Brunnburg N. S. Nr. 2.

- GASSER, CH. (1988b): Trappln, Gschuicher und andere Fourtl. – Tiroler Volkskultur 40 Nr. 11: 313–314.
- GERSTELL, R. (1985): The Steel Trap in North America. – Stackpole Books, Harrisburg PA.
- GIBSON, W. H. (1980): Trap making and the tricks of trapping. – Burt's Printing Service, Reprint, Dalton NY.
- GILSVIK, B. (1976): The Complete Book of Trapping. – A. R. Harding Publishing Co., Columbus OH.
- GRELL & CO. (1927): Hauptkatalog Nr. 67 der Haynauer Raubtierfallenfabrik E. Grell & Co. – Haynau.
- GUNDA, B. (1940): Die Armbrustfallen in Nordasien und ihre ethnologische Bedeutung. – Ethnos 5: 35–53
- GUNDA, B. (1972): Marderfang im Karpaten-Gebirge. – Zeitschrift für Ethnologie Band 97 Heft 1: 283–298.
- HAWBAKER, S. (1974): Trapping North American Furbearers. – 17. Aufl., Clearfield/PA.
- HENRIKSSON, H. (1978): Popular Hunting and Trapping in Norrland. – Almqvist & Wiksell International, Stockholm.
- KOROMPAY, B. (1976): Die osteuropäische Brett-falle und ihre Aufstellung. – Suomalais-ugri-laisen seuran aikakuskirja 74: 124–145.
- KOSTIAL, J. (1931): Der Fang des Bilches in der Krain. – Lud Slowianski 2: 212–214.
- KRAUSE, T.; ANDERSON, B. (ohne Datum): NTA Trapping Handbook, 1. Aufl., Mattoon/IL.
- MANNINEN, I. (1931): Die nord-eurasischen Torsionsfallen. – Eurasia Septentrionalis Antiqua (Helsinki) 6: 1–14.
- MEYER, S. (1991): Beeing kind to animal pests. – Steve Meyer, Garrison IA.
- NOVAK, M.; BAKER, J.; OBBARD, M.; MALLOCH, B. (1987): Wild Furbearer Management and Conservation in North America. – 1. Aufl., Ontario/Kanada.
- OSGYAN, W. (1987): Erfolgreich fangen. – Neumann-Neudamm, Melsungen.
- PARR, T. (1994): North American Trap Collectors Association. – NATCA, first edition, second printing, Galloway/OH.
- PETRIDES, G. A. (1946): Snares and Deadfalls. – Journal of Wildlife Management Vol. 10 No. 3: 234–238.
- RUSSEL, C. P. (1986): Firearms, Traps & Tools of the Mountain Men. – University of New Mexico Press, Albuquerque.
- STUBBE, M. (1983): Raubwild, Raubzeug, Krähenvögel. – VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin, 2. Auflage, Berlin.
- VANCE, R. (ohne Jahr): Steel Traps – Obsolete & Antique 1. Vol. – Spearman Publishing & Printing, Sutton.
- VANCE, R. (ohne Jahr): Steel Traps – Obsolete & Antique 2. Vol. – Eigenverlag ohne Angaben.
- WICHMANN, H. (1984): Das Fallenstellen. – Paul Parey, Hamburg und Berlin.

*Anschrift des Verfassers:*

Dipl.-Biol. CARSTEN BOTHE

Köterei 15

D-38108 Braunschweig

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Bothe Carsten

Artikel/Article: [Die Unterschiede der Jagdfallenentwicklung in der Neuen und in der Alten Welt 207-213](#)